



„...DIE DINGER, DIE IMMER RONNERHÄNGE.“

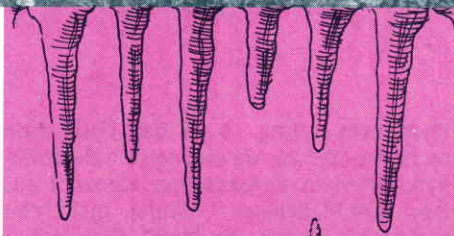
Auf den Spuren von Prälat
Jupp Schneider – Die Kirmes-
gesellschaft in Franken

Freitag, 17. Juni
Richtung Franken

Als der Bus der Firma Modigell freitags kurz nach 7.00 Uhr den Jahnplatz verläßt, hatte man nicht den Eindruck, als ob hier der geschäftsführende Vorstand mit seinen Aktiven auf große Fahrt geht. Das Durchschnittsalter im Bus liegt bei ca. 60 Jahren. Die meisten Mitfahrer sind im wohlverdienten Ruhestand, und ihre aktive Zeit bei der Kirmesgesellschaft liegt schon etwas zurück. Es hat sich mittlerweile rundgesprachen, daß die Kirmesgesellschaft unter ihrem Vorsitzenden Karl Holl erlebnisreiche und gut organisierte Omnibustouren durchführt.

Bamberg

Gegen Mittag treffen wir in Bamberg ein. Unser Hotel, ein gut renovierter Altbau, hat verwirrend viele Treppen und Gänge. Nachmittags ist Stadtbesichtigung mit einer gut informierten Stadtführerin. Bamberg blieb durch ein Wunder, so glauben es die Einwohner, relativ unzerstört. Zweimal müssen alliierte Bomberverbände, die das Ziel hatten, die Stadt in Schutt und Asche zu verwandeln – warum und wozu ist mir auch heute noch nicht klar –, unverrichteter Dinge nach England zurückkehren. Bei jedem Anflug auf Bamberg zogen sich nämlich mächtige Wolkenberge über der Stadt zusammen, obwohl die Wettermeldungen vorher günstig waren. Die Stadt, natürlich liebevoll restauriert und renoviert, sieht wirklich noch so aus, wie die meisten Städte vor dem 2. Weltkrieg ausgesehen haben: einfach lebenswert. Der geschlossene bauliche Zustand dieser berühmten alten Kunststadt ist glücklicherweise fast ganz



erhalten geblieben. Die weitgehend den Fußgängern reservierte Insel zwischen den beiden Flußarmen der Regnitz bildet die bürgerliche Mitte der Stadt. Pulsierendes Leben und faszinierende Fassaden aller Stilrichtungen lassen eine heitere Stimmung aufkommen. Das Kleinteilige herrscht hier vor, denn alle Gebäude und Denkmäler haben einen lebenswerten menschlichen Maßstab.

Jenseits der Regnitz beginnt die geschichtsträchtige „geistliche“ Stadt. Hier hat unser Ehrenmitglied Jupp Schneider sich rastlos für die Jugendseelsorge und seinen „Feuerstein“ aufgeopfert.

Die Mitte dieser geistlichen Stadt bildet der Dom, eine Kathedrale von klarer Schönheit. Romantik und Gotik sind in ihr ideal vermählt. Erbaut wurde sie 1237. Die Bildwerke im Dom zählen zu den bedeutendsten mittelalterlichen Plastiken des Abendlandes. Erwähnt sei nur der weltberühmte Bamberger Reiter und das Grab Kaiser Heinrichs von Tilman Riemenschneider. An diesem Tag bringen die Eindrücke bei der Stadtführung und das angehobene Durchschnittsalter unsere Gruppe früh ins Bett.

Samstag, 18. Juni
Die fränkische Schweiz

Der Samstagmorgen ist frei, Zeit zum Ausschlafen, zum Bummeln und Einkaufen. Am Nachmittag durchfahren wir die Fränkische Schweiz, alles in allem eine Augenweide für jeden Geschmack. Unser erstes Ziel ist die Binghöhle bei Streitberg. Mit Führung durchwandern wir die 500 m lange Höhle voller herrlicher



Tropfsteingebilde. Natürlich werden die bis 1 Million Jahre alten Stalagmiten und Stalagtiten wieder durcheinander gebracht. „Dat kann mer sich doch ganz einfach merke“, tönt eine unverkennbar Horchheimer Stimme aus dem Hintergrund: „Die Tite, dat senn die Dinger, die immer ronnerhänge.“ So belehrt uns ein Ruheständler aus einer christlichen Horchheimer Siedlung. Gelächter auch von jenen, die nicht zu unserer Gruppe gehören. Wir fahren weiter nach Gößweinsteinstein mit seiner berühmten Wallfahrtskirche und seiner romantischen Burg. Die barocke Basilika von Balthasar Neumann gilt als eines seiner besten Werke. Weiter geht es zur Burg Feuerstein.

Auf Burg Feuerstein



Steil führt der Weg hinauf zur Burg, einem aus staufischer Zeit stammenden Buckelquaderbau mit einem mächtigen Bergfried. Unter den Nationalsozialisten diente die Burg als militärische Ausbildungsstätte. Nach Beendigung des Krieges bemühte sich Prälat Jupp Schneider um die Burg und das umliegende Gelände. Hier wollte er eine internationale Begegnung der christlichen Jugend aufbauen. Nach langen Bemühungen und auch als Wiedergutmachung der Kirche gegenüber wurde dem Bistum Bamberg schließlich die Burg Feuerstein übereignet. Dieses Zentrum der internationalen Jugendseelsorge ist das Werk Jupp Schneiders, hier fand er auch seine letzte Ruhestätte.

In der Vorhalle zur Kapelle liegt sein Grab. Beeindruckend das übermannshohe Holzkreuz, hinter der Inschrift. Erinnerungen an „dä Prälat“ tauchen willkürlich auf. Horchheim war ihm, trotz seiner schönen zweiten Heimat, ein Leben lang ans Herz gewachsen. Soweit es seine Tätigkeit und sein Gesundheitszustand erlaubten, ließ er keine „Hoschmer Kirmes“ aus. Ich erinnere mich sehr gut, daß der Vorstand der Kirmesgesellschaft – es war Ende der 50er Jahre unter dem Vorsitzenden Werner Wiemers – vom Prälat in seine Horchheimer Wohnung eingela-

den war. Wir tranken einen hervorragenden Frankenwein, übrigens denselben, der bei den Krönungsfeierlichkeiten der Königin Elisabeth von England getrunken wurde. Bei diesem Umtrunk erzählte er manche kleine Geschichte, hin und wieder einen Witz, darunter auch schon mal einen, der nicht so „ganz astrein“ war. So haben wir ihn gekannt – so behalten wir ihn in Erinnerung.

Im Buttenheimer Biergarten

Gegen Abend erreichten wir Buttenheim. Der warme Sommerabend lädt uns geradezu ein, in dem typisch bayerischen Biergarten Platz zu nehmen. Es dauert nicht lange, und eine zünftige Brotzeit

und „die unvermeidliche Maß“ stehen vor uns. Die Riesengläser sind etwas ungewohnt für Rheinländer, leer werden sie aber trotzdem. Schon erzählt man sich die ersten Histörchen aus Horchheim. Es geht lustig zu, und es wird viel gelacht. Nach 3 bis 4 Maß und unter Zurhilfenahme dichterischer Freiheit – was ist schon Wahrheit? – werden haarsträubende Geschichten berichtet. Natürlich ist alles Wahrheit, denn die hundertjährigen Eichen über uns biegen sich nicht, sie werden es wohl gewohnt sein. Es wird spät an diesem Tag, es war ein gelungener Abend.

Sonntag, 19. Juni Heimfahrt

Nach dem Frühstück kommt eine gewisse Hektik auf, Taschen und Koffer werden im Bus verstaut. Es geht heimwärts. Unsere Fahrt durch's obere Maintal führt uns noch zu einigen architektonischen Höhepunkten. Wir besichtigen die weltberühmte Basilika Vierzehnheiligen. Die hochaufragende zweitürmige barocke Kirche wurde in 29jähriger Bauzeit von Balthasar Neumann errichtet und 1772 eingeweiht. Sie gilt als bestes Werk des Meisters. Überwältigend und kaum zu beschreiben die Raumwirkung innen. Die Wallfahrtskirche lockt jährlich ca. 200.000 Besucher an.

Auf der gegenüberliegenden Seite – hoch über dem Main – grüßt vom steilabfallenden Hang die Klosteranlage Banz, unser nächstes Ziel. Das ehemalige Benediktinerkloster dient heute profanen Zwecken. Die prunkvolle Klosterkirche und die interessante Versteinerungssammlung sind sehenswert.

Wir fahren weiter hinunter ins Tal nach Staffelstein, den Geburtsort des weltberühmten Rechenmeisters Adam Riese. In dem hübschen Fachwerk-Rathaus ist sein erstes Rechenbuch zu sehen. Im Biergarten einer Brauerei essen wir dann noch einmal zünftig zu Mittag, bevor es um 15.00 Uhr auf die Autobahn in Richtung Koblenz geht. Es ist 20.00 Uhr, als wir das Zentrum von Horchheim, den Jahnplatz, wieder erreichen. Viel zu schnell vorbei war eine interessante und schöne Tour. ●

Rolf Missler

Seit 1901

Blumenhaus



Rolf Bepdingep

Koblenz-Horchheim
Emser Str. 359 - Telefon 7 53 60
am Jahnplatz

Lahnstein
Horchheimer Str. 2
Telefon 0 26 21 / 83 32



KEITENBERG-STUBEN

IM LADENZENTRUM HORCHHEIMER HÖHE

Inh.: Elisabeth Weber

ÖFFNUNGSZEITEN: montags - freitags
ab 16.00 Uhr
sonntags und feiertags
von 10.00 - 13.00 Uhr
und ab 17.00 Uhr
samstags Ruhetag